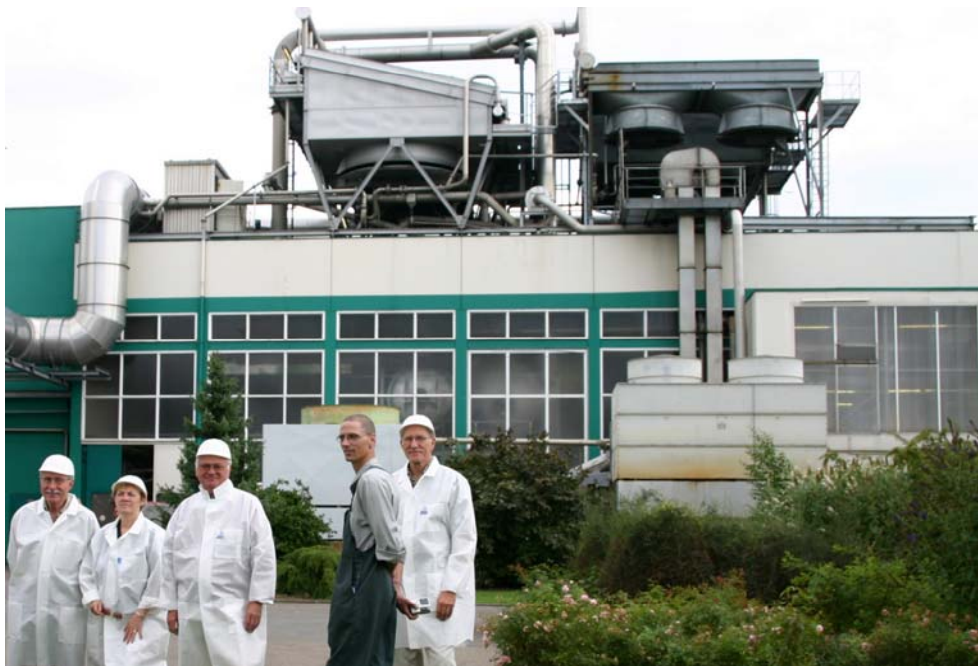


## Pressemitteilung

### **TVA – ein computergesteuerter Recyclingbetrieb Staat hat Tierkörperbeseitigung in private Hände gegeben**



Auffallend am Gebäude der TVA in Hüttenfeld, wo sich die Lorsch SPD-Fraktion über den Betriebsablauf informierte, auf unserem Bild mit Betriebsmeister Frank Bosse (grün), sind die großen Luftabsauganlagen auf dem Dach.

Betriebsbesichtigungen gehören zum Programm der Lorsch SPD-Fraktion. Unter der Leitung von Fraktionschef Rolf Scheyhing besuchten die Kommunalpolitiker jetzt einen Betrieb, über den viele Menschen sehr wenig wissen, die so genannte Tierkörperbeseitigungsanstalt in Hüttenfeld, bekannt als TVA, direkt an der Lorsch Gemarkungsgrenze. Offiziell heißt die Firma heute „SÜPRO“ (Südhessische Protein- und Tierfettfabrikation). Es ist einer von zwei hessischen Privatbetrieben, die die Entsorgung im Auftrag des Staates vornehmen. Zwar müssen die Verursacher Gebühren bezahlen, die Betriebe versuchen aber, Gewinne zu erwirtschaften, um so die Gebühren möglichst niedrig zu halten. Die Lkw-Maut habe die Kosten gerade wieder erhöht, erklärte Geschäftsführer Matthias Fischer den neugierigen Besuchern.

Entsorgt werden Tierkörper aller Art, Schlachtabfälle, Knochen, Fette, Fett aus Fettscheidern und Blut. Geregelt ist diese Dienstleistung im Tiernebenproduktebeseitigungsgesetz, erfuhren die Lorsch. Bis 2004 galt das aus 1939 stammende und immer wie-

../2

der novellierte Tierkörperbeseitigungsgesetz. Grundlage des heutigen Gesetzes ist die EU-Verordnung 1774 aus dem Jahr 2002. Danach besteht eine staatliche Beseitigungspflicht. Der Einzugsbereich umfasst halb Hessen, Aschaffenburg und den Rhein-Neckar-Kreis. Zu 90 Prozent komme das Material aus Schlachthöfen und werde von den Fahrern der SÜPRO abgeholt. Der Geschäftsführer erinnerte aber auch an das Oderhochwasser, wo Hunderte von Tierkadavern auf dem Wasser schwammen oder an größere Fischsterben. Die Transportbehälter müssen heutzutage aus rostfreiem Edelstahl sein und absolut dicht, damit weder Fett noch Blut noch Wasser auslaufen können. Und riechen soll nach Möglichkeit auch nichts.

Insgesamt 50 Beschäftigte hat das Unternehmen. Daneben werden aber auch noch einige Subunternehmer und Handwerker aus der Region beschäftigt, zum Beispiel ein Lorschler Stahlbauunternehmen. Die Umweltschutzauflagen sind sehr hoch. Als Herbert Bensch 1955 die TVA in Bensheim pachtete, den älteren Einwohnern wegen ihres Gestanks noch als „Die Gulasch“ bekannt, gab es so etwas noch nicht. Ende der Sechzigerjahre machte er sich mit dem modernen Betrieb in Hüttenfeld selbstständig.

Die Anlage arbeitet in einem geschlossenen System auf dem neuesten technischen Stand. Die EU-Norm dafür richtete sich nach dem deutschen Standard, der eine Sterilisation des Materials bei 133 Grad Celsius für eine Dauer von zwanzig Minuten verlangt, um alle Krankheitskeime abtöten zu können. In Deutschland geht die Sterilisation schon auf das 19. Jahrhundert zurück. Es half, bei uns (in England gab es solche Vorschriften nicht) die Maul- und Klauenseuche und auch die Schweine- und Hühnerpest einzudämmen. Die BSE-Krise im Jahr 2001 hat europaweit ein Umdenken erzeugt. Aus den tierischen Abfällen dürfen keine Futtermittel mehr hergestellt werden. Das Material darf nur noch für technische Zwecke verwendet werden. Risikomaterial wird hier nicht verarbeitet und auch kein Material, das „für Tiernahrung geeignet“ ist. Ziel ist es, eines Tages wieder Futtermittel aus tierischen Eiweißen erzeugen zu können, machte Matthias Fischer klar. Das sei besser, als pflanzliches Eiweiß aus Entwicklungsländern zu nutzen, wo dafür Wälder gerodet würden.